

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Individuelle Auffassung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443999>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein-, Aus- und Abfälle

Je geringer und schlechter einer ist, desto mehr pocht er auf seine „gute“ Herkunft; Missbrauch ist ja auch die Tochter des Vertrauens.

„Grad' aus dem Wirtshaus komm ich heraus“ — so fängt ein Lied an — 's ist zu dumm; wenn ich 'mal aus dem Wirtshaus komm, geh' ich gewöhnlich krumm!

Geld ist nicht das Höchste im Leben;  
Man muß auch verstehen es auszugeben.

Um ein tüchtiger Maler zu werden braucht es noch ganz anderer Talente als nur gut zu zeichnen, man muß auch befähigt sein, wochenlang hungrig zu können.

Die schlüpfrigsten Bücher werden von einer gewissen Lese- und Leserwelt nur umso fester in den Händen gehalten.

„Gute Verse wollen gemacht sein,  
Gute Witze wollen erdacht sein;“  
Doch soll man darnach nicht auf der Jagd sein,  
Sonst wird gar wenig darüber gelacht sein.

Heutzutage ist jeder junge Mann ein Scabola der seine Hand in die seiner ausgewählten legt; er braucht sie nicht ins Feuer zu legen.

Gar mancher hat ein Faible für die Kunst,  
Die aber schenkt andern meist ihre Kunst.

Da sagt man immer, unsere Wetterpropheten verstehen nichts. Und doch prophezeien sie schon seit sechs Wochen das Regenwetter.

Nicht jeder Bauer ist deshalb gleich ein gescheiter Mann weil er nur kleine Kartoffeln hat.

Manch dummen Prozen lernt im Bild man kennen,  
Deshalb muß man ihn nicht gebildet nennen.

Wenn unser Haupt die leere Platte krönt,  
Und läßt unser Sinn ein trüber Schatten;  
Der Frauenliebe werden wir entwöhnt,  
Begnügen uns dafür mit vollen Platten.

Die Gattin war gewöhnlich vor ihrer Hochzeit Gefreite, nachher aber führte sie das Regiment im Hause.

Je mehr den alten Weibern die Zähne ausgehen, desto bissiger werden sie.

Froher Mut in bösen Tagen,  
Kräftige Kost bei gutem Magen,  
Nicht jedem gleich die Wahrheit sagen,  
So läßt sichs Leben leicht ertragen.

Wenn der Kobi seine Braut auf der Basler Messe kennen gelernt hat, dann gibt es sicher eine — Meßallianz.

Berate Dich mit Deinem Weibe,  
Dann bleibt die Ehe fest und heil.  
Doch was für ratet, tu bei Leibe  
Davon nur stets das — Gegenteil.

Hast jeder seine Freiheit im Augenblick verlor,  
Sobald er seiner „Flamme“ sich stellt als Freier vor.

Die Frauen wissen ganz genau was Liebe ist und lassen sich doch dieselbe immer wieder erklären.

Über Andere schimpfen, findt oft sich ein Grund,  
Sich selber tut man alles verzeihen;  
In eigener Sache hält man den Mund,  
Bei anderer Dinge hilft man mitschreien.

## Professor Albert Burkhardt, Basel

Gelehrte haben dich gefeiert  
An deinem frühen Sarkophag,  
Reminiscenzen dort erneuert  
Wo dir das Feld des Wirkens lag!  
Ich aber will — zur stillen Stunde —  
Euch fragen all', ihr Füssler':  
Wer war's an deß' beredtem Munde  
Ihr gerne hingt, dort im Quartier?  
Feldweibel, du kommst deine Männer  
Der alten zweiten Kompanie  
Der Vierundfünfziger plötzlich bannen  
Zur Ruhe, wenn du gabst „Theorie“!  
Das war Genuß! un's Milizen  
Zurück schon dreißig Jahre schier  
Bewahr'n ob deinen feinen Witzen  
Ein freundlich Angedenken dir!

## O diese fremdwörter.

Was hat der Herr, mit dem du eben  
geprochen, für einen Beruf, liebste Ella?  
Ach, — er heißt verkrüppelte Füße, —  
ein sogenannter Orthopedant!

## Maliziös.

Na, was macht Ihre neue wissenschaftliche Arbeit, Fräulein Mathilde? —  
— Bis jetzt 35 Seiten in Abschrift gebracht. — Von sich oder von andern?

Tüchtiger Küchenchef wünscht

balzmöglichst mittleres

# Hotel

oder gutgehendes

# Restaurant

mit möglichst grossem Küchenbetrieb zu kaufen. Bevorzugt würde Bahnhof-Restaurant an grösseren Orte der deutschen Schweiz. — Schriftl. Offertern mit genauen Angaben unter Chiffre Z. J. 6559 an die Ann.-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Agenten verb.

## Mein lieber Nebelpalter!

Es ist doch gwöß ame domme Appenzeller au e domme Frog erlobt. Hend ehr eiz nüd i de leste Nummere en chline Fähler g'macht oder besser gsät e Verwechslig. Die zwä Bilder „os de Rekruteschoul Herisau“ ond „bi de Hitz“ sönd doch gwöß in de ondere Täle verwechslet worde; denn entweder g'hört die Jungfere of die e Site oder de Lüttenant of die ander. Oder hend epe die beide vergesse, him Uffstoh 's rechti Gorsett z'verwütsche. Oder ist es sit der neue Militärorganisation Vorschrift worde, daß Lüttenant z'Gorsett über em Frack trägit. Om güetige Uffschloß ersucht en gwöndrige Ulte, wo au e mol Schnüer fa het, aber no nie bei Gorsett träge het, will er ebe no onder de alte ächt schwizerische Offiziere het müese Dienst mache ond de sanitärisch Ondersuch bim e ne wörlisch Studierte g'machet het. Hanne sepp.

## Der weibliche Pfarrer.

In Zürich hörte man letzthin  
Zum erstenmal 'ne Pfarrerin  
Und alles war begeistert,  
Wie sie das Wort bemeisteri.  
Sie sprach, und was sie sprach war gut,  
Wie's keine Frau je anders tut.  
Die Damen iahn' nach oben:  
„Was trägt sie wohl für Roben?“  
Es war zwar heiß, gar schauderbar,  
Wie selten noch im ganzen Jahr.  
Doch, statt des Kleids sich zu entledigen  
Ging alles — Sie — zu hören predigen.  
So hat des Weibes große Macht  
Sich wiederum bekannt gemacht.  
„Sie“ zieht uns an — 's ist zwar ver-  
drießlich — Und dies bis in die Kirche schließlich.

## Hundstagshitze.

Baumwollplantage in Savannah  
Weist auf gescheide Aßen  
Die — in der Zürcher Zeitung stand's —  
Wie Menschen fleißig schaffen.  
Sie gucken's litig dieien ab,  
Sind gut drum zu gebrauchen.  
Allein vergezt das eine nicht:  
Das Faulzellen, das Rauchen.  
Der Lärm, der Streit am hellen Tag  
Das von der Arbeit laufen —  
Sie äfft'nen nach halt ebenso —  
Gerade wie das — Sausen!  
Drum, lieber Leser, dieser Zeit,  
Rat' ich dir: bei der Hitze —  
All' das, was in der Zeitung steht,  
Glaub's nicht, 's sind schchte Witze!

## Frankreichs farbige Armee.

Hul' mir schaudert im Kopf, gedenk ich  
der gressen Farben  
Drin geschildert hat Liebmann Generalmajor —  
Als ein neuer Cäsar handeln de Gallico Belli —  
Frankreichs Mahalla, die leibet vom aller-  
ärgsten Gefindel zusammengesetzt, sie lebt nur von Raub und  
Schändung und Plünd'ring. Ach! unsäglich muß leiden darunter die  
deutsche Sitte! Und der Erzengel Schär — will sagen  
die deutsche Armee! Doch wir wollen uns trösten, gedenkend  
vergangener Zeiten: Kaum zehn Jahre sind's her, da kamen ins  
Reich dort der Mittie Truppen des christlichen Königs, das Land  
zu glorifizieren, Hausend wie Hunnen dort, von ihrem König  
ermuntert! . . . Liebmann! Hast du vergessen die niedlichen  
Hunnengeschichten? Diflico.

## Individuelle Aufassung.

Polizeibeamter: „Sie behaupten, der  
Mann sei eines natürlichen Todes  
gestorben, während erwiesen ist, daß er  
Gift genommen hat.“

Polizist: „Tawohl, das hat er getan,  
und ist deswegen natürlich gestorben.“

# Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruiniender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen gehemten Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarer gesundheitlichem Nutzen für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Conf 477.

## Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarf Artikel zur 12

Kleinerhaltung der Familie  
sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL  
15 Kohlenberg 15

## Kluge Eheleute

sorgen für nicht zu grossen Kindersegen. — Sichere Hilfe finden Sie in meinem Prospekt geg. 10 Cts.-Marke. Drogerie KITTERER, Emmishofen.

